

Die Macht des Sowjetrubels

Die stürmische Entwicklung unserer sozialistischen Wirtschaft brachte ein zunehmendes Erstarren, eine ständige Festigung des Sowjetrubels mit sich. Er ist die stabilste Währung in der ganzen Welt.

In den kapitalistischen Ländern ist die Kaufkraft des Geldes steten Schwankungen ausgesetzt. Die Weltwirtschaftskrise hat selbst in den mächtigsten kapitalistischen Staaten zur Entwertung der Währung geführt. Die Großbourgeoisie versteht es, sich gegen die Folgen zu schützen. Die Werktätigen, die „kleinen Leute“ aber verlieren dabei mit einem Schlag einen Teil des wenigen Geldes, das sie besitzen. Belebt sich die Produktion, dann steigen die Preise und die Profite der Großbourgeoisie wachsen. Die Arbeiter und die „kleinen Leute“ aber können für ihren Verdienst jeden Monat weniger Lebensmittel und weniger Bedarfsartikel kaufen.

Die Kaufkraft des Sowjetrubels dagegen wächst immer mehr. Die Sowjetregierung verfolgt die Politik des unentwegten, systematischen Preisabbaus. Seitdem das System der geschlossenen Verteilung abgeschafft wurde, sind die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel stark herabgesetzt worden. Dank der Preissenkungen ersparten die Käufermassen der Sowjetunion allein in den Jahren 1935 und 1936 etwa 10 Milliarden Rubel. Die neue Verbilligung, die am 1. Juli in Kraft tritt, bzw. Anfang Juni schon in Kraft getreten ist, erstreckt sich auf alle Artikel, die dem Massenbedarf dienen.

Vergebens versuchten die Ideologen der Bourgeoisie den Sowjetrubel als „wertlos“ hinzustellen. Vergebens predigten die Troztkisten die „Abschaffung“ des Geldes in der Sowjetunion. Der Sowjetrubel erwies sich stabiler und kräftiger als irgendein anderes Geldsystem in der Welt. Der Sowjetrubel erwies sich als jene Währung, mit deren Hilfe das Sowjetvolk unter Führung der Partei Lenins und Stalins das gewaltige Werk des sozialistischen Aufbaus in Angriff nehmen und erfolgreich durchführen konnte.

Die Entwicklung der Industrie und insbesondere ihres Fundaments, der Schwerindustrie, erfordert gewaltige finanzielle Aufwendungen. Auf welchem Wege hat man sich in den führenden kapitalistischen Ländern die entsprechenden Mittel verschafft? Man baute die Schwerindustrie entweder mit Hilfe großer ausländischer Anleihen oder der Ausplünderung anderer Länder — oder auf

beiden Wegen — auf.

Unser sozialistisches Vaterland hat sich bei der Durchführung des grandiosen Stalinschen Planes der Industrialisierung nur auf die eigenen Mittel, nur auf die inneren Kräfte des Landes gestützt. Es galt, mit jeder Kopecke sparsam zu sein. Es hieß, die breitesten Massen zur aktiven finanziellen Hilfe heranzuziehen. Der Ruf der Partei, der Ruf der Regierung hat im ganzen Sowjetvolk Widerhall gefunden. Es zeigte sich die hohe politische Reife der Werktätigen, es zeigte sich die hohe Stufe ihres Klassenbewusstseins, es zeigte sich, wie grenzenlos sie der Sache des Sozialismus ergeben sind. Die mannigfaltigsten Methoden der aktiven finanziellen Mithilfe der breiten Massen kamen zur Entfaltung: die „Kontrolle durch den Rubel“, der Kampf um die Senkung der Gesteuerungskosten, der Kampf um die Rentabilität und um die Finanzdisziplin. Und Jahr für Jahr haben dem Sowjetstaat immer mehr Werktätige ihre Ersparnisse für die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus geliehen.

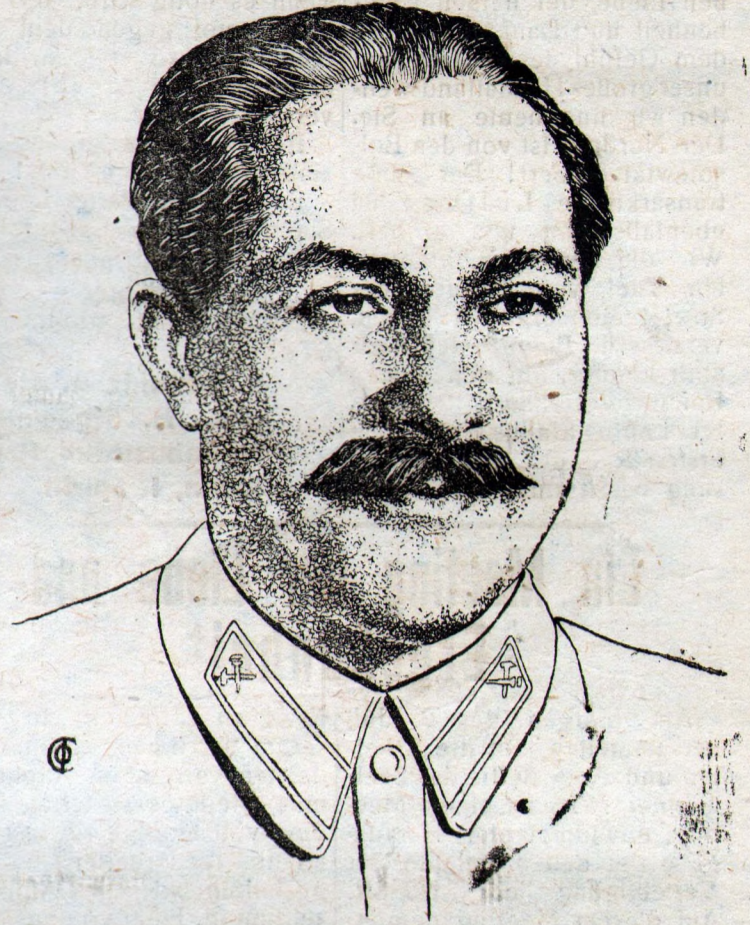
Während der ersten beiden Fünfjahrpläne wurden von den Werktätigen der Sowjetunion für mehr als 20 Milliarden Rubel Anleihen gezeichnet. **Zwanzig Milliarden Rubel**, das ist mehr als zur Errichtung des Dnjepr-Kraftwerkes, der Magnitogorsker Hüttenwerke, der Moskauer Metro, des Moskwa-Wolga-Kanals und noch etwa eines Dutzend weltberühmt gewordener Riesenwerke des sozialistischen Aufbaus insgesamt erforderlich war. Die Anleihen haben bei der vorfristigen Erfüllung der ersten zwei Fünfjahrpläne, bei der Stärkung der Wehrfähigkeit bei der Hebung der Macht und des Ansehens unserer Sowjetheimat eine gewaltige Rolle gespielt. Und wenn wir heute vor irgendeinem jener Riesenbetriebe stehenbleiben, die von der Sowjetmacht geschaffen wurden, wenn wir unseren Blick in ihre mächtigen Maschinenhallen werfen, oder die riesigen Tanks und Kampfflugzeuge der Roten Armee sehen, dann können wir mit Freude und Stolz sagen: „Auch mein Geld, auch mein Rubel hat da mitgeholfen.“ **Wir selbst**, Söhne eines früher so rückständigen Landes, das dank der Oktoberrevolution rein und mächtig geworden ist, haben uns diese prächtigen Werke errichtet, um für uns und für unsere Kinder ein Leben in Wohlstand und Kultur zu bauen. **Wir selbst** haben uns diese mächtigen Waffen geschmiedet, um unser frohes Leben, die ganze sozialistische Gesellschaft ge-

gen alle Feinde zu schützen.

Heute muß — und wenn noch so zähneknirschend — auch jeder Feind gestehen, daß die Sowjetunion das zahlungsfähigste Land, der Sowjetrubel die festeste Währung der Welt ist. Die Festigkeit und die Kraft der Sowjetwährung beruht darauf, daß unsere Sowjetgesellschaft das festeste und das mächtigste Gesellschaftssystem ist. **Die Macht des Sowjetrubels beruht darauf, daß er die Entschlossenheit und die stählerne Willenskraft der Massen zum Ausdruck bringt, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen, unsere Sowjetheimat gegen jeden feindlichen Angriff zu schützen.**

Die Initiative der Eisenbahner, eine Anleihe zur Verstärkung unserer Verteidigung aufzulegen, wurde von Millionen und aber Millionen Werktätigen unserer Heimat begeistert unterstützt. Diese Anleihe zu zeichnen, bedeutet, **an der Stärkung der Verteidigung unserer sozialistischen Heimat aktiv teilzunehmen.** Die neue Stalinsche Verfassung der Sowjetunion macht jeden Bürger unseres Landes zur Ehrenpflicht, das Vaterland zu verteidigen. Hunderttausende und Millionen bilden sich zu Woroschilow-Schützen aus, erwerben das Abzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung“. Mit unsagbarer Liebe umgibt das ganze Volk die Helden der Sowjetunion, die mit ihren kühnen Leistungen die Macht der Heimat lieben, ihre Wehrfähigkeit steigern.

Anleihe zur Stärkung der Wehrfähigkeit zu zeichnen, bedeutet, an der Stärkung der Wehrfähigkeit des Landes mitzuarbeiten. Zwei bis drei Wochenlöhne zu zeichnen, ist gleichbedeutend, als würde man zwei oder drei Wochen persönlich daran arbeiten, moderne Waffen, Kleider oder Lebensmittel für unsere Rote Armee zu erzeugen. Anleihe zur Stärkung der Wehrfähigkeit zu zeichnen, bedeutet, **die Macht des Sowjetrubels in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen.** Es bedeutet einen **mächtigen Schlag gegen die troztkistisch-bourgeoisen Verräter, gegen die Faschisten**, die zu einem Raubüberfall auf das Land des Sozialismus rüsten. **Es ist eine kräftige Unterstützung der sowjetischen Spionageabwehr im Kampfe gegen die konterrevolutionären Agenten.** Anleihe zur Stärkung der Wehrfähigkeit zu zeichnen, schafft gleichzeitig auch die materielle Grundlage für



Genosse L. M. KAGANOWITSCH [Volkskommissar für Verkehrswesen der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B)]

Informatorische Mitteilung über das ordentliche Plenum des Zentralkomitees der KP(B)SU

Vor einigen Tagen wurde das ordentliche Plenum des ZK der KP(B)SU beendet. Das Plenum behandelte das Projekt der „Bestimmungen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ und billigte dieses.

Ferner behandelte das Plenum folgende Fragen:

- a) über die Verbesserung des Samens der Körnerkulturen,
- b) über die Einführung richtiger Saatwechsel und
- c) über Maßnahmen zur Verbesserung d. Arbeit der MTS.

Das Plenum billigte das Projekt des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR über die Maßnahmen der Verbesserung des Samens der Körnerkulturen.

Das von der Kommission des Volkskommissariats für Landwirtschaft der UdSSR und des Volkskommissariats der Sowchose der UdSSR eingebrachte Projekt über die Einführung richtiger Saatwechsel wurde vom Plenum grundsätzlich zur Veröffentlichung in der Presse und zur allseitigen Besprechung gebilligt mit dem Hinweis, daß die Frage nochmals auf dem nächsten Plenum des ZK der KP(B)SU behandelt wird.

Die Vorschläge des VK für Landwirtschaft der UdSSR über die Verbesserung der Arbeit der MTS wurden vom Plenum als Material zur Besprechung den örtlichen Partei- und Sowjetorganisationen übergeben.

Alle zeichneten die neue Anleihe

Unter den Arbeitern und Angestellten der Seelmänner Bäckerei hat am 2. Juli morgens d. Anleihezeichnung „Festigung der Verteidigung der Union der SSR“ begonnen.

eine weitere Senkung der Preise für Bedarfsartikel, für eine weitere Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes. Der Erfolg der Anleihe zur Stärkung der Landesverteidigung wird eine **wichtige Demonstration des Sowjetpatriotismus sein. Er wird die Macht der Sowjetunion als eine internationale Festung des Kommunismus noch mehr festigen und stärken.**

(Leitartikel der „DZZ“)

Bei der Anleihezeichnung geben die Arbeiter und Angestellten doppelt ihrem Hass gegen die ausländische Spionagetätigkeit, gegen die Troztkisten und gegen alle Feinde unseres Heimatlandes Ausdruck und bekunden wie immer ihre große Liebe und Ergebenheit zur Partei Lenins-Stalins, zur Sowjetmacht und zum Führer des werktätigen Volkes — Genossen **Stalin**.

Bei großer Aktivität der Arbeiter und Angestellten und deren vollständigen Erfassung, dabei auch alle Saisonarbeiter, wurde die Anleihezeichnung durchgeführt.

J. Graßer.

Zentralkomitee der KP(B)SU — an Genossen STALIN Sowjet der Volkskommissare der UdSSR — an Genossen MOLOTOW

Mit dem Gefühl der großen Liebe, der heißen Ergebenheit und Dankbarkeit, mit dem Gefühl des Stolzes auf unser großes Heimatland wenden wir uns heute an Sie. Der Nordpol ist von den Bolschewiki erobert! Der große transarktische Luftweg ist ebenfalls von uns erobert. Wir, die heute den ehrenvollen Titel von Helden der Sowjetunion erhalten haben, versichern Ihnen, daß wir auch künftig, auf den ersten Ruf unserer ruhmvollen Partei Lenins-Stalins, auf den ersten Ruf der Sowjetregierung bereit sind, die Natur-

gewalt zu erstürmen, bereit, wenn es nötig wird, uns in den Kampf gegen den frechen Feind zu stürzen, falls er unser Land zu überfallen versuchen sollte.

Es lebe unser großes sozialistisches Heimatland!

Es lebe die Partei Lenins-Stalins, die uns erzogen hat!

Es lebe der nahe, teure und geliebte Führer — unser Joseph Wissarionowitsch STALIN!

O. Schmidt, A. Alexejew, M. Schewelew, M. Babuschkin, P. Golowin, I. Spirin.

Ein Meeting der Liebe und Ergebenheit

Am Morgen des 2. Juli versammelten sich die Arbeiter und Angestellte der Seelmänner MTS zu einem Meeting, gewidmet der Herausgabe der neuen Anleihe der Verteidigung der UdSSR. Auf diesem Meeting demonstrierten die Arbeiter und Angestellte der MTS wiederholt ihre grenzenlose Liebe und Ergebenheit zur Partei und Regierung, zur mächtigen, unerschütterlichen Roten Arbeiter- und Bauernarmee und vor allem zum Führer und Vater des großen und glücklichen Sowjetvolkes, zum heißgeliebten Genossen **Stalin**. Sie demonstrierten wiederholt ihren unermeßlichen Haß gegen alle Feinde unseres großen Heimatlandes, — gegen die trotzkistisch-faschistischen Spionen, Verräter der Heimat, Diverstanten, Mörder und Schädlinge.

Die neue Anleihe hat eine unaussprechliche Bedeutung in unserem Vaterlande und bekam von den Arbeitern und Angestellten ihre Einschätzung. Der Stachanowarbeiter der Reparaturwerkstätte, Gen. **Leonhardt**, sagte auf dem Meeting:

„Unsere beste Antwort auf die Versuche der äußeren und inneren Feinde, unser Land, unsere Rote Armee zu verraten einen neuen

Krieg zu entfachen, in unserem herrlichen Heimatlande den verreckten Kapitalismus wiederherzustellen — ist die vollständige Erfassung all unserer Arbeiter und Angestellten bei der Anleihezeichnung. Jeder von uns hilft mit seinem Zwei- bis Dreiwochenlohn, den er als Anleihe zeichnet, persönlich an der Festigung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes. Die neue Anleihe der Verteidigung der UdSSR wird zu einer mächtigen stählernen Mauer, über die es ewig kein Feind unseres Landes zu steigen vermag.

Ich zeichne eine Anleihe von 300 Rbl.“

Diesem Beispiel folgten sogleich der Stachanowarbeiter, Gen. **Stangowitz**, mit 250 Rbl., der Combineführer, Gen. **Joseph Dulson**, mit 200 Rbl., der Mechaniker, Gen. **Besler**, mit 300 Rbl. und viele andere.

Im Verlaufe einer Stunde waren bereits 3100 Rbl. Anleihe gezeichnet.

Das Meeting begrüßte einmütig die neue Staatsanleihe und verpflichtete sich die Anleihezeichnung in einem Tage bei vollständiger Erfassung aller Arbeiter, Combineführer und Angestellten durchzuführen.

Wulf.

Den Handel auf dem Felde organisieren

Die Kollektivisten, Combineführer, Traktoristen unseres Kantons arbeiten angestrengt an der Vorbereitung zur fristgemäßen und verlustlosen Einheimung der reichen Ernte.

Unsere Handelsorganisationen steht zur Aufgabe und Pflicht, die Kollektivisten während der Erntearbeiten auf dem Felde mit allen nötigen Alltagsbedarfsartikeln systematisch zu versorgen.

Um diese Aufgabe zu erfüllen hätten unsere Dorfkonsumkooperationen und vor allem der Kantonkonsumverband schon lange an die Vorbereitung zur Bedienung der

Kollektivisten auf dem Felde herangehen müssen. Aber bis heute hat der Kantonkonsumverband mit all seinen Dorfkonsumkooperationen in dieser Hinsicht absolut noch nichts gemacht. Auch die Handelsorganisationen müssen sich zur Ernteeinheimung vorbereiten, doch bis heute stand im Kantonkonsumverband diese sehr wichtige Frage noch nicht einmal auf der Tagesordnung.

Die Kollektivisten fragen die Leiter der Handelsanstalten über ihre Bereitschaft zum Handel auf dem Felde, welche Waren dazu schon beigefahren sind usw., aber sie be-

WIR VERLANGEN EINE GRÜNDLICHE REVISION

Eine außerordentlich große Aufgabe wird der Revisionskommission im Stalinischen Statute des landwirtschaftlichen Artels in der Überwachung des Kolchoseigentums und der genauen Einhaltung des Kolchosstatuts zugemessen. Diesen großen politisch-wirtschaftlichen Aufgaben wird von Seiten der Revisionskommission des Marienberger Kolchos „Rosa-Luxemburg“ keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt.

In diesem Kolchos wurde seit dem Jahre 1935 noch keine Revision durchgeführt.

Bei der Umwahl der Kolchosverwaltung am 30. Mai 1. J. wurde auch eine neue Revisionskommission gewählt, die von der Versammlung beauftragt wurde, sofort eine gründliche Revision durchzuführen und die Resultate im Verlaufe von 10 Tagen der allgemeinen Versammlung vorzulegen.

Dieser Beschluß wurde jedoch nicht erfüllt. Die Revisionskommission begnügte sich mit der Durchführung einer Revision auf das erste Quartal 1937, so daß den Kollektivist bis jetzt die Resultate auf das Jahr 1936 noch unbekannt sind.

Wir Kollektivist ersuchen die Kantonlandabteilung uns in dieser Frage behilflich zu sein und die Revisionskommission zu verpflichten sofort eine Revision auf das Jahr 1936 durchzuführen.

Rolsing.

◆◆◆◆◆

Die Fohlen werden zu Arbeiten ausgenützt

Im Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ werden die Regierungsanweisungen über die Pferdezucht größtenteils verletzt.

Der Kolchos besitzt einige Fohlen im Alter von 2 Jahren, die zur Arbeit nicht ausgenützt werden dürfen, wo auch von der allgemeinen Kollektivistensammlung ein Beschluß vorliegt. Doch dieser Beschluß wird nicht beibehalten, indem die Fohlen fortwährend zu schweren Arbeiten ausgenützt werden. Am öftesten nützt die Verwaltung des Kolchos diese Fohlen selbst zu verschiedenen Fahrten aus.

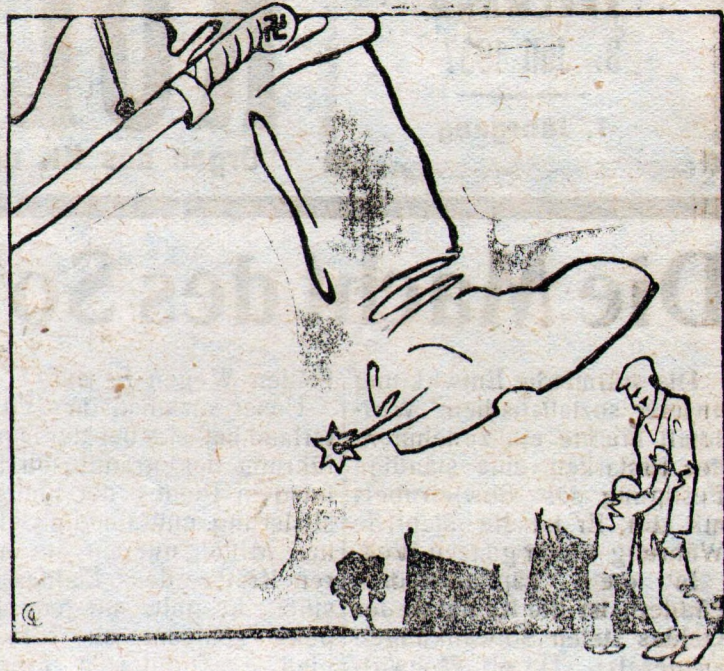
Wir Kollektivist sind mit dieser ungerechten und verantwortungslosen Handlung äußerst unzufrieden.

KOLLEKTIVIST.

kommen darauf immer ganz unbefriedigende Antwort — „Wir haben noch keine Einstellung über die Organisation des Handels auf dem Felde bekommen.“

Nun ist es höchst an der Zeit, daß die Abteilung für Innenhandel beim KVK, Gen. **Albrecht**, und der Kantonkonsumverband, Gen. **Lohmann**, an die Organisation dieser Arbeit in den Dorfkonsumkooperationen mit allem Ernst herangehen.

Kreismann.



Unter dem faschistischen Stiefel

Ernste Lebensmittel- und Rohstoff-Schwierigkeiten im faschistischen Deutschland

Prag, 25. Juni. — Der Berliner Korrespondent der Zeitung „Prager Mittag“ berichtet über die **Lebensmittelschwierigkeiten und den Rohstoffmangel in Deutschland**. Die eben veröffentlichten Ziffern über die Lebensmittelvorräte Ende Mai rufen in den verschiedensten Gesellschaftskreisen große Unzufriedenheit hervor. Die Roggen-Vorräte minderer Qualität betragen ungefähr 470000 Tonnen, die von Weizen 170000 Tonnen. Diese Vorräte reichen nicht aus, um die Bedürfnisse für die Zeit bis zur Einbringung der neuen Ernte zu befriedigen, da der Jahresverbrauch an Getreide 12 Millionen Tonnen beträgt. Deutschland steht also vor der Notwendigkeit, die Lebensmitteleinfuhr bedeutend zu erhöhen. Die Zeitung schreibt, daß von der Ernte dieses Jahres vieles abhängt; jedoch sind die Ernteaussichten in diesem Jahre weniger als mäßig.

In Berlin fehlt es an geschmolzener Butter; in den Geschäften wird nur 200

Gramm pro Woche abgegeben.

Die Zeitung berichtet auch über Rohstoffmangel, der darauf zurückzuführen ist, daß die Kriegsindustrie fast die ganzen Rohstoffvorräte verschlingt. Augenblicklich machen sich **ernste Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung** der Automobil- und Lokomotivbauindustrie bemerkbar, sowie in anderen Industriezweigen, die für das Verkehrswesen arbeiten. Die Automobilwerke beginnen bereits mit dem Abbau von Lieferungen ein. Im Frühjahr 1936 betrug die Produktionszunahme in der Automobilindustrie im Vergleich zum vorhergehenden Jahre 35 Prozent; im April 1937 ist sie jedoch um 1,8 Prozent und im Mai um 4 Prozent zurückgegangen.

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdW № 13—93.
Auflage 1116 Ex., Format 40×29.
Typographie zu Seemann.

Die Fabrik-Lehrlingsschule der Milchindustrie in Wiesenmüller

nimmt ab 1. Juni Aufnahmegesuche für das Schuljahr 1937-1938 entgegen.

Aufgenommen werden Personen im Alter von 16—25 Jahren, mit einer Allgemeinbildung im Umfange der unvollständigen Mittelschule.

In der Fabrik-Lehrlingsschule werden Meister und Gehilfenmeister der Käseereien vorbereitet.

Dem Gesuch sind folgende Dokumente beizulegen: Zeugnis über den Bildungsgrad (im Original), Geburtschein, Ausweis über den Gesundheitszustand und für 40 Kopeken Briefmarken.

Die Prüfung findet in der Zeit vom 1. bis 25. August statt.

Geprüft wird aus Muttersprache, Gesellschaftskunde, Mathematik und Chemie.

Die Beschäftigung beginnt am 1. September. Lehrzeit ein Jahr.

Alle Schüler erhalten Stipendium von 50—60 Rubel je nach den akademischen Leistungen. Außerdem stehen den Schülern Internat, Betten und Speiseshalle zur Verfügung. Die Schule besitzt eine Hilfswirtschaft.

Die Gesuche sind an folgende Adresse zu richten:

WIESENMÜLLER, KANTON SEELMANN, ASSRdW, FABRIK-LEHRLINGSSCHULE.

Die Direktion.